



„Für Demokratie und Menschlichkeit - Vergangenheit erinnern, Zukunft gestalten“

Zeitzeugengespräch mit Argyris Sfountouris

am 24. Januar 2017 von 8.45 –14.00 Uhr

im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
Willy-Brandt-Allee 14
53113 Bonn

Argyris Sfountouris überlebte eines der schlimmsten Massaker, das von nationalsozialistischen Einheiten (4. SS-Polizei-Panzer Grenadier-Division) während des II. Weltkriegs in einem Land der westlichen Hemisphäre (Griechenland) begangen wurde. Er war damals vier Jahre alt. Seine persönliche Erinnerung an die schrecklichen Geschehnisse sind deshalb nicht sehr umfangreich, er erinnert sich jedoch an viele Dinge, die sein Leben als Waisenkind und das Dorfleben in der Zeit nach dem Massaker betreffen.

Das Massaker von Distomo. Auf der Suche nach Widerständlern kam die 4. SS-Polizei-Panzer Grenadier-Division am 10. Juni 1944 nach Distomo und befragte die Bürgerinnen und Bürger. Danach zog die SS-Einheit weiter in ein Nachbardorf. Hier geriet sie in einen Hinterhalt und einige SS-Leute wurden erschossen. Unmittelbar danach nahm die SS Rache und ermordete einige Zivilisten aus dem Nachbardorf. Danach zog sie sich in die Kleinstadt Distomo zurück. Hier ermordete sie wahllos 218 Personen, darunter viele alte Menschen, Frauen und Kinder, auf grausame Weise. Der größte Teil der Männer sympathisierte mit dem Widerstand und hatte sich daher in die Berge zurückgezogen. Nicht wenige der Opfer wurden, um die Rachegefühle der Männer zu befriedigen, regelrecht abgeschlachtet. Der verantwortliche Kommandeur wurde nie zur Rechenschaft gezogen; er fiel später an der Ostfront. Über die Gräueltaten (Vergewaltigungen, Verstümmelungen der Leichen etc.) gibt es keine eindeutigen Aufzeichnungen.

Argyris' Leben in der Schweiz und als Zeitzeuge: Argyris Sfountouris wurde gerettet, weil ein SS-Mann ihn und seine Schwester fortschickte. Der größte Teil seiner Großfamilie wurde ermordet. Argyris kam später mithilfe einer humanitären Aktion in ein Schweizer Kinderheim. Sein Leben als Erwachsener verbrachte er in der Schweiz. Wie sehr sein Leben von den traumatischen Ereignissen beeinflusst wurde, was er später über die Geschehnisse erfuhr, und wie über die Vorgänge in der Kleinstadt Distomo berichtet wurde, kann im Zeitzeugengespräch erkundet werden.

Die Frage der Entschädigung: Nach Kriegsende ereignete sich in Griechenland ein Bürgerkrieg, in dem diejenigen, die während des Krieges im Widerstand waren, überwiegend für den Anschluss an die Sowjetunion kämpften. Es siegte die politische Rechte, einschließlich der ehemaligen NS-Kollaborateure. Ein Entschädigungsabkommen mit der Bundesrepublik Deutschland aus dem Jahre 1960 schloss nominell die Entschädigung des Widerstands aus.

So ist auch Argyris Sfountouris nie für den Verlust seiner Eltern und der anderen Mitglieder seiner Großfamilie entschädigt worden. Deutsche Sicherheitsorgane und Einheiten der Wehrmacht haben in Griechenland mindestens hundert vergleichbare Vergeltungsmaßnahmen an der Zivilbevölkerung vorgenommen. Einige Deutsche wechselten im Laufe des Krieges die Seiten und kämpften mit dem griechischen Widerstand gegen die SS.

Programmablauf

08.45 Uhr	Anmeldung
9.00 Uhr	Besuch der Dauerausstellung zum Themenschwerpunkt „Gegenwärtige Vergangenheit“
10.00 Uhr	Begrüßung Dr. Simone Mergen , Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland Ina Koopmann , Forum Jugend und Politik Vorstellung des Zeitzeugen Argyris Sfountouris im Gespräch mit Prof. Dr. Friedhelm Boll , ehemals Historiker im Historischen Forschungszentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung und Professor an der Universität Kassel
10.15 Uhr	Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm „ Ein Lied für Argyris “
11.00 Uhr	Pause
11.30 Uhr	Zeitzeugengespräch , moderiert von Prof. Dr. Friedhelm Boll
13.00 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Verantwortlich:

Ina Koopmann, Forum Jugend und Politik, Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn, ina.koopmann@fes.de,
Telefon: 0228/883-7130

Organisation und Anmeldung:

Sabine Schwebig-Piontzik, Forum Jugend und Politik, Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn,
Sabine.Schwebig-Piontzik@fes.de, Telefon: 0228/883-7105